

Sehr geehrter Herr Kehl,

zufällig bin ich auf die Website und die PDF gestoßen: <https://archiv-axel-oskar-mathieu.de/pdfs/LWD.pdf>

Hier findet sich die Information zur „Lippischen Werkstätten A.-G.“, Detmold. Als Adresse wird die „Orbkastraße“ angegeben. Der Straßename lautet richtig, nach dem Dorf Orbke benannt, „Orbker Straße“. Später und heute noch heißt die Straße „Elisabethstraße“.

Die PDF berichtet von einer Explosion, die stattgefunden hat. In meiner Ortschronik „Jerxen-Orbke in Lippe“ habe ich auch dazu recherchiert. Der unten stehende Text entstammt dem Buch. Ich stelle ihn gerne zur Verfügung für die Website bzw. zur Korrektur bzw. Ergänzung der PDF. Über einen Verweis auf unsere Chronik freue ich mich, die seit diesem Jahr auch digital in der Lippischen Landesbibliothek vorliegt.

<https://digitale-sammlungen.llb-detmold.de/content/titleinfo/10173585?query=Jerxen-Orbke>

Evtl. ist der Kontakt zur Lipp. Landesbibliothek auch für Sie und ihre Arbeit interessant. Dr. Eberhard ist interessiert an Büchern zur Orts- oder Vereinsgeschichte oder digitale Materialien zur Lippischen Region. Kontakt: eberhardt@llb-detmold.de

Vielen Dank für ihre tolle Arbeit. Mir waren die Lippischen Fahrzeuge nicht geläufig. Ich leite die Informationen an meinen Neffen weiter, der sich dafür auch interessiert.

Mit freundlichen Grüßen

Annette Heuwinkel-Otter

Annette Heuwinkel-Otter, Wolfgang Schwesig, Ein Dorf schreibt Dorfgeschichten, Jerxen-Orbke in Lippe. 2014, Lippischer Heimatbund, Detmold, Seite 28:

Gustav Watermann erinnert sich: „In Detmold in der Elisabeth Straße gab es eine Munitionsfabrik „Lippische Staatswerkstätten“ (heute: Nr. 52). Hier arbeiteten zwei Schwestern von meinem Vater. Mein Urgroßvater, Heinrich Watermann (* 26. Okt. 1864; Nr. 62), hatte insgesamt 11 Kinder. In der Fabrik gab es eine Explosion, bei der beide Mädchen starben.“ Die Explosion erfolgte am 31. Mai. 1917. Der Mitbegründer und Leiter der Fabrik war Walter Kellner, aus Barmen stammend. Die Explosion wütete verheerend, da Sicherheitsmaßnahmen außer Acht gelassen wurden. Ganz im Gegenteil eine Reihe von Fenstern und Türen waren zugemauert, deshalb konnte sich die Explosionswelle nicht ausbreiten. 63 Frauen und neun Männer verbrannten. Um seine Schuld zu begleichen übernahm Keller die Kosten für ein Ehrenmahl im Ehrenhain von Detmold (Blomberger Straße). Niemand wurde zur Rechenschaft gezogen. Einige Tage später suchte der Fabrikleiter per Annoncen neue Arbeitskräfte (Information: Andreas Ruppert, Stadtarchivar). Im Ehrenhain findet sich ein skurriles Kriegerdenkmal (Jüngling mit nacktem Oberkörper und Stahlhelm) von einem Münchner Künstler, mit einer

Plakette „Baurat-Kellner-Stiftung“. Abseits davon, auf der linken Seite liegen drei Bronzetafel auf dem Erdboden (Abb. 5.3 a, b). Hier sind die Namen der **Verunglückten** zu finden. Aus Orbke sieben Frauen: Minna Hinrich, geb. Eikermann, Anna Klasing, Emmy und Martha Rethmeier, Lina und Minna Watermann und Luise Wessel. Aus Heidenoldendorf elf Personen: Johanne Beermann, Auguste Freitag, Lina Hüller, geb. Höveler,; Luise Hunold, Frieda Linneweber, Lina Rüterkamp, Minna Sprenger, Erna Stölting, Else Wilkenloh, Lina Witte und Rose Ziegenbein.

